Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O Marylandstr.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents. Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Indianapolis, Ind., 24. Februar 1885.

Eine Mustervorstellung.

Keine außergewöhnliche Erscheinung des modernen Theaterlebens hat den realistischen Zug in der Kunst unserer Zeit besser zum Ausdrucke gebracht, als der Triumphzug der „Meininger", der Gesellschaft des Hoftheaters in Meiningen. Dieselbe führt wirklich harmonische Kunstwerke vor und hat dies nicht nicht nur durch veredelten Ausstattungsluxus, geschichtlich treue Scenerien, Requisiten und Kostüme, sondern auch durch meisterhafte Darstellung selbst der unbedeutendsten Nebenrollen, vor Allem aber durch Richtigkeit und Lebendigkeit in der Aufführung und Wiedergabe der Massenscenen und des Volkslebens erreicht. Die größten Erfolge haben die Meininger auf ihren verschiedenen Gesammtgastspielen in Deutschland mit Shakespeare's „Julius Cäsar" errungen, sind jedoch, was Anschaulichkeit der Volksscenen anlangt, dieser Tage von den Zöglingen des Lyceums in Utica, N. Y., übertroffen worden. Diese jugendlichen Künstler haben ebenfalls „Julius Cäsar" dargestellt.

Wir erinnern uns eines Lehrers, der, wenn wir in der Schule wieder einmal nichts wußten, und vor ihm standen, wie der Ochse am Berge, zu sagen pflegte: „Kinder, nur gereden! — aus einem Jungen, der Unsinn redet, kann ich immer noch etwas machen, aus einem Stockfisch nichts." Auch kennen wir einen amerikanischen Lehrer, der in der Zeichenstunde seinen achtjährigen Schülern die Aufgabe stellt: „Zeichnet mir einmal die am 4. März stattfindende Inauguration, — ganz egal, wie, — nur gezeichnet, mit der Zeit kommt Ihr schon dahinter, wie's gemacht wird." Von ähnlichen Grundsätzen war augenscheinlich auch der Professor der Literatur in Utica ausgegangen, welcher bei jener Aufführung gleichzeitig als Dramaturg und Oberregisseur waltete.

Auf Einübung der Hauptrollen hatte er viel Fleiß verwendet, die Darsteller des im „Julius Caesar" eine bedeutsame Rolle spielenden Volkes aber hatte er ermahnt: „Nur nicht wie Oelgötzen oder Sägeböcke auf der Bühne stehen,—Ihr müßt Euch bewegen und geberden, wie das Volk, das Ihr ja kennt, sich bewegt und geberdet,—zeigt Theilnahme an den Vorgängen auf der Bühne in Stellung, Glieder-, Geberden- und Mienensprache —äußert Beifall oder Abscheu, aber so, daß es auch stimmt und klappt—mit einem Worte: bringt Leben in die Volksscenen, Bewegung und Naturtreue!"

Die jugendlichen Künstler ahnten zunächst, verstanden aber schon nach den ersten Proben voll und ganz, was der Lehrer von ihnen erwartete und so gestalteten sich die Volksscenen in der That zu beinahe vollkommenen Kunstleistungen. Wir können nur einen Theil der großen Rede wiedergeben, die Antonius an der Leiche Julius Cäsars hält. Antonius wurde von einem schmächtigen blonden Kerlchen mit piepsender Stimme gespielt, der aber ein sehr fleißiger Schüler ist und eine wunderschöne Handschrift schreibt. Die in Klammern gesetzten Worte deuten die Mitwirkung des Volkes an, welches sich an den Seiten der Bühne und an den Rampen drängt.

In der Mitte steht Antonius vor der mit der Toga bedeckten Leiche Cäsars. Antonius: Freunde! Römer! Landsleute! (Bst—still—er spricht, — er sieht furchtbar übernächtig aus.) Ich komme, Cäsar zu begraben (Ach, Du lieber Gott, —schade, daß es so kommen mußte, — er war ein so netter Mann, — und mit den Leuten so gemeene — mehrere Römer schicken sich an, beim Grabmachen zu helfen,) nicht ihn zu preisen. (Warum denn nicht?—der hätte es gerade am allerersten verdient — er war ein schöner Mann trotz seiner Glatze.) Das Böse, das der Mensch gethan, lebt nach ihm fort, (das stimmt Gevatter!—wehe, wehe,—horcht, er spricht,) das Gute nur — es wird mit ihm begraben. (Der sagt es ihm aber — dicke d'rauf, — nicht geschont.) So wird es sein mit Cäsar! (Hipp, Hipp, Hurräh!) Der brave Brutus hat es Euch gesagt, und Brutus ist ein ehrenwerther Mann! (Wie man's nimmt—nichts Gewisses weiß man nicht, —ich kann kein Wort verstehen — sprich lauter, Anton!)

Und so ging es fort, bis der Redner die Toga von der Leiche zog. „So Ihr noch Thränen habt, vergießt sie jetzt!" (Thu' doch Dein Schnupptuch weg, die Römer hatten ja keine Schnupptücher!) Weiter konnte von Antonius nichts verstanden werden,—die Erregung im Volke wuchs—wie das aufgewühlte Meer wogte es hin und her,—ein römischer Bürger fiel in's Orchester auf die Pauken,—der Eindruck der ganzen Scene war ein ungeheurer.

Ein blaublütiger Esel.

Nicht Alle, die blaues Blut in ihren Adern haben, sind Esel, aber auch nicht alle Esel haben blaues Blut in ihren Adern. Aus diesem Grunde erregt jetzt der die Zierde einer historischen Ausstellung in Madison Square Garden in New York bildende Esel „Furchtlos" oder „Fear Not" des Squire George Caulfield besonderes Interesse. „Furchtlos" ist zunächst ein Esel wie andere Esel auch, aber in directer und durch keine nicht standesgemäße Ehe verunreinigter Abstammung ein Enkel der berühmten Eselin „Baliente." Um letztere webt sich ein wesentlicher Theil der Geschichte der grünen Insel. Sie wurde dem berühmten Patrioten und Agitator Daniel O'Connell zu einer Zeit zum Geschenke gemacht, als die Irländer noch zwischen dem Streben nach Selbstständigkeit und Freiheit und Sammlungen für den Dynamitfond unterschieden. Ihre Vaterlandsliebe hatte Baliente schon in sehr jugendlichem Alter dadurch bewiesen, daß sie, die in Gibraltar von einer britischen Fregatte an Bord genommen worden, sich in die See stürzte und aus dem britischen Gefängnisse über 500 Meilen in die Freiheit ihres Klosters in Gibraltar zurückschwamm.

O'Connell mißbrauchte die bewährte Freundin der Freiheit nicht für gewöhnliche Arbeit, sondern ließ sie auf der grünen Insel und zwar auf Boden weiden, der keinem englischen Großgrundbesitzer gehörte. Gemaust wurde auch in jenen Jahren schon und zwar selbst in Irland. Baliente fiel einem derartigen Annexionsgelüste zum Opfer und alle Anstrengungen, dieselbe wieder zu erlangen, blieben ohne Erfolg. Nun zerfielen aber damals die Irländer, wie jetzt in New York in Tammany-Hall und die County-Demokratie, in Clans oder Genossenschaften, die sich theils untereinander verbanden, theils gegenseitig befehdeten.

Die verbündeten Clans der Cockrans und der Costigans entdeckten, daß ihre Gegner, die Clans Ecclesine und Caulfield, die Eselin Baliente in unrühmlicher Gefangenschaft hielten. Sie befreiten dieselbe und machten sie O'Connell, der, wenn er noch lebte, als finsterer Reactionär verschrieen sein würde, zum zweiten Male zum Geschenke. Ihren Enkel „Furchtlos" hat Herr Caulfield von einer Reise nach Irland mit nach New York gebracht. Seine Landsleute schwärmen so für den blaublütigen Esel, daß sie ihn kürzlich zu stehlen versucht haben.

Tod und Krankheit.

Ueber dieses gerade nicht sehr angenehme Thema stellt Dr. C. T. Campbell im „Popular Science Monthly" einige zahlenmäßige Betrachtungen an. Er vergleicht nämlich die Sterblichkeits- und Krankheitsziffern in verschiedenen Landestheilen miteinander und wählt als Grundlage die Statistik der Odd Fellows. Letztere bezeichnet er als die älteste und größte Wohlthätigkeitsgesellschaft in Nord-Amerika, da der Orden 64 Jahre thätig ist und gegenwärtig etwa eine halbe Million Mitglieder hat.

Wie bei jeder anderen Gesellschaft, die Lebensversicherung betreibt, müssen auch bei den Odd Fellows die Mitglieder zur Zeit ihres Eintritts völlig gesund sein, oder wenigstens dürfen sie keinen schweren organischen Fehler haben. Da sie außerdem gut beleumundet sein müssen und im Alter zwischen 21 Jahren und dem höchsten Greisenthum schwanken, so kann man wohl sagen, daß sie Repräsentanten der gesunden und anständigen männlichen Erwachsenen dieses Landes sind. Die Sterblichkeit unter ihnen hat während der letzten neun Jahre im Durchschnitt nicht ganz ein Procent betragen, ein Beweis, daß wenigstens für Erwachsene, die von Hause aus gesund sind und in geordneten Verhältnissen leben, die Lebensbedingungen in Nord-Amerika sehr günstig sind. Sie sind aber nicht in allen Theilen des Continentes gleich gut. Dr. Campbell theilt, um dies zu beweisen, das Gebiet in fünf Gruppen von Staaten und Provinzen, — die nördliche, die südliche, die östliche, die westliche und die Centralgruppe. Er findet dann, daß die höchste Sterblichkeitsziffer im Süden, die niedrigste im Norden vorkommt und daß im Allgemeinen die Rate in den halbtropischen Ländern Amerika's doppelt so groß ist als im gemäßigten Klima.

Ganz dasselbe Verhältniß zeigt sich in der Statistik der Krankheitsfälle, d. h. erwachsene Männer sind im Norden Erkrankungen weit weniger ausgesetzt, als im Süden. „Die Durchschnittsrate der Erkrankungen für die bessere Classe der erwachsenen männlichen Bevölkerung in den Ver. Staaten und Canada ist ein und eine halbe Woche im Jahr." Es ergiebt sich ferner aus der Statistik der Odd Fellows, was auch aus den Büchern ähnlicher Gesellschaften in anderen Ländern hervorgeht, daß nämlich die durchschnittliche Erkrankungszeit mit jedem Jahre zunimmt. Es herrscht in dieser Beziehung eine solche Regelmäßigkeit, daß die Odd Fellows im Stande gewesen sind, eine Liste der Krankheitszeit zu entwerfen, die im Jahresdurchschnitt in den verschiedenen Lebensaltern zu erwarten ist. Wir geben einzelne Zahlen aus dieser Liste nebst der bei den Lebensversicherungs Gesellschaften geltenden Berechnung über die zu erwartende Lebensdauer.

Alter.	Voraussichtl. Lebensdauer.	Voraussichtl. Erkrankungszeit.
21	Jahre 41.5	Wochen 0.450
30	35.3	0.509
35	31.8	0.578
40	28.2	0.723
45	24.5	0.930
50	20.9	1.230
55	17.4	1.730
60	14.1	2.700

Natürlich gilt dies alles nur für Leute der beschriebenen Gattung. In anderen Kreisen ist sowohl die Lebensdauer geringer als auch die Krankheitszeit größer. Es wäre zu wünschen, daß alle ähnlichen Gesellschaften ebenso sorgfältige statistische Tafeln anlegten, denn dieselben haben einen bedeutenden practischen Werth.

Ein staatlicher Gernegroß.

Rhode Island, der kleinste aller amerikanischen Staaten, hat an einer Staats-Hauptstadt noch nicht genug, sondern besitzt deren zwei. Wie das kommt, hat neulich der Gouverneur des Staates einem kleinen Schulmädchen brieflich erklärt, dessen Lehrerin auf die Tafel geschrieben hatte: „Warum hat Rhode Island zwei Staats-Hauptstädte?" Das Fräulein vertraute auf die Galanterie des Gouverneurs und wandte sich direct an ihn mit der Bitte um Aufklärung. Und wirklich schrieb das würdige Oberhaupt, das noch dazu den Titel Excellenz zu führen berechtigt ist, an das kluge Schulmädchen Folgendes:

„Wenn ich Dir bei Deinen Schularbeiten helfen kann, so will ich Dir gern den Grund sagen. In der allerfrühesten Geschichte dieses Staates wurde derselbe eigentlich aus zwei Staaten oder Colonien gebildet, der Insel Rhode Island und den Providence-Pflanzungen. Nach einiger Zeit wurden beide zu einer Colonie vereinigt und zwar unter dem Namen: „Rhode Island and Providence Plantations." Das ist eigentlich noch jetzt der volle und richtige Name des Staates, obwohl letzterer der Bequemlichkeit wegen gewöhnlich nur schlechtweg „Rhode Island" genannt wird. In den Colonialzeiten und selbst bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit pflegte sich die Legislatur in verschiedenen Städten des Staates zu versammeln, — in Providence, Newport, Bristol, Kingston und Ost Greenwich—vermuthlich weil die Bewohner der verschiedenen Landestheile meinten, die Legislatur sei ihnen gerade so viel schuldig als den Leuten in Newport und Providence. Doch seit den letzten 30 Jahren tritt die gesetzgebende Körperschaft nur noch in den beiden letztgenannten Städten zusammen, um die Erinnerung an die Zeit zu wahren, als es noch zwei Regierungen gab. Die Legislatur versammelt sich in Newport am letzten Dienstag des Monats Mai, bleibt aber dort gewöhnlich nur wenige Tage und vertagt sich auf den Januar nach Providence, wo fast alle Staatsgeschäfte erledigt werden. Wenn ich nicht verständlich genug geschrieben habe, so laß mich's wissen und ich will Dir wieder schreiben. Dein Ergebener

Augustus O. Bourn."

Da sich Höflichkeit stets bezahlt, so hat Seine Excellenz, der Gouverneur jetzt die Freude, daß sein Schreiben von vielen Zeitungen veröffentlicht und dadurch die Existenz und die Geschichte des mächtigen Staates Rhode Island bekannt wird. Außer Schulmädchen erkundigen sich nicht viele Leute nach diesem trefflichen Gemeinwesen.

Temperenz und Statistik.

Die Anhänger des Mäßigkeitszwanges pflegen die gewichtigsten Gründe für die Berechtigung ihrer Bestrebungen der Statistik zu entnehmen, welche Zustände und Vorgänge dadurch erforscht, daß sie angestellte Massenbeobachtungen auf einen möglichst einfachen ziffermäßigen Ausdruck und weiter die Erscheinungen des menschlichen Gemeinlebens auf gewisse inwohnende Gesetze zurückführt. Zahlen beweisen und zwar in den Händen der Apostel erzwungener Mäßigkeit alles, was diese beweisen wollen. Wie irrig, ja in vielen Fällen wie absichtlich erlogen,—thun nicht nur bereits seit dem Jahre 1851 die Erfahrungen im Staate Maine, sowie neuerdings in Kansas und Iowa dar, sondern auch eine ganze Reihe der neuesten statistischen Ermittelungen. Die Gesellschaften und die Vereine, sowie die Einzelnen, welche gänzliche Enthaltsamkeit von geistigen Getränken auf dem Wege der Gesetzgebung erzwingen wollen, behaupten Trunksucht, Vermehrung der Verbrechen und Verarmung gehen Hand in Hand. Theils wissen sie es nicht besser, theils verblenden sie sich gegen die Erkenntniß, daß die Statistik geradezu das Gegentheil vielfach zu beweisen scheint. Der letzte Bericht des Directors des Staatszuchthauses in Kansas weist nach, daß seit Einführung der Prohibition in den Counties, in welchen das Gesetz streng durchgeführt worden ist, mehr Verbrechen und Vergehen begangen worden sind, als in denjenigen mit beträchtlich stärkerer Einwohnerzahl, in welchen berauschende Getränke fort und fort offen verkauft wurden.

Dieselbe Erfahrung tritt uns in europäischen Ländern entgegen. In England hat die Grafschaft Northumberland die verhältnißmäßig meisten Trunkenbolde, und zwar 16.20 auf je 1000 Einwohner. Die Grafschaft Hereford weist auf die nämliche Anzahl von Bewohnern nur 5 Gewohnheitssäufer nach. Während aber hier 0.97 unter 1000 Menschen zum Tode oder entehrender Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, geschah dies in Northumberland nur bei 0.34 Promille.

Die Bevölkerung Frankreichs hat im vorigen Jahre 130 Liter Wein pro Kopf verzehrt, diejenige von Spanien noch nicht ganz 32 Liter, aber in Frankreich kamen in derselben Zeit auf eine Million Einwohner 413 schwere Verbrechen in Spanien 1,012.

Im Canton Solothurn kommen auf je 1000 Bewohner 8 Wirthschaften verschiedenster Art, in denen berauschende Getränke verkauft werden, starben im vorigen Jahre nachgewiesenermaßen 10.1 Promille am Alcoholismus. Im Canton Thurgau kamen auf je 1000 Bewohner 12 Wirthschaften, dort starben aber nur 0.9 Menschen vom Tausend an den directen Folgen der Unmäßigkeit, während Bern auf 1000 Personen nur 4 Schankstätten, dagegen aber auf 1000 Menschen 8.3 Todesfälle am Säuferwahnsinne zu verzeichnen hat. Derartige Zusammenstellungen aus sieben Cantonen der Schweiz ergeben das Resultat, daß die Anzahl der Wirthschaften mit der Vermehrung oder Verminderung der Unmäßigkeit absolut nichts zu thun hat, ja daß die relativ geringere Anzahl der Schankstätten die Trunksucht zu steigern scheint.

Auch in Betreff der Verarmung oder des sich angeblich steigernden Pauperismus hat die Unmäßigkeit im Trinken nicht den verderblichen Einfluß, den ihr die Wassera,postel andichten. Die Grafschaft Shropshire in England erfreute sich im vorigen Jahre der größten Zunahme der Wohlhabenheit ihrer Bevölkerung. Die Zunahme der Spareinlagen weist dies mit Zahlen nach und der aufmerksame Beobachter ist gezwungen, diesen Schluß auch aus den sonstigen Verhältnissen zu ziehen. In demselben County wird dem Laster der Unmäßigkeit im Trinken am meisten gefröhnt.

Die angeführten Beispiele nebst vielen anderen beweisen, daß die Zunahme der Verbrechen, welche übrigens nur ausnahmsweise wirklich besteht, und die Verarmung auf ganz andere Ursachen zurückzuführen ist, als auf die Trunksucht. Die materielle Lage der Bewohner eines Landes bestimmt die sittliche Lage der letzteren in erster Linie. Wollte man mit denselben Waffen kämpfen, deren sich die Temperenzler mit Vorliebe bedienen, so könnte man aus der Statistik beweisen, daß sich mit der Zunahme der Wirthschaften und des Verbrauchs berauschender Getränke Sittlichkeit und Wohlstand im Volke heben. Man brauchte nur aus dem statistischen Materiale herauszugreifen, was Einem in den Kram paßt, und wegzulassen, was man nicht brauchen kann. Die Gegner der Prohibition machen von dieser Kampfesweise der Fanatiker keinen Gebrauch. Unmäßigkeit ist ein Laster, und zwar ein sehr verderbliches; dasselbe durch Belehrung, namentlich aber dadurch zu bekämpfen, daß Jeder nach Kräften zur Hebung der materiellen Wohlfahrt der Gesellschaft beiträgt, ist Pflicht. Die Mäßigkeitsvereine in Deutschland sind der Ausfluß wirklich wohlwollender Bestrebungen und haben viel Gutes gewirkt, — Prohibition ist ein Unsinn und ein Fluch.

Goldverbrauch.

Unser Münzdirector, Herr Burchard, berechnet den Betrag des im vorigen Jahre in den Ver. Staaten für Kunstwerke und Industrien verbrauchten Goldes auf $21,000,000. Er ist zu den Unterlagen für diese Berechnung dadurch gelangt, daß er Fragebogen an 7,945 Firmen und Personen versandt hat, welche Gold verarbeiten. Auf etwas mehr als zwei Drittel dieser Anfragen sind Antworten eingegangen, welche einen Goldconsum von $14,500,000 bestätigen. Beurtheilt man das nicht beantwortete Drittel nach dem Resultate der Antworten, so ergiebt sich der angegebene Betrag von $21,000,000. Einen genauen Schluß auf den wirklichen Betrag des für andere als Münzzwecke verwendeten Goldes kann man aus diesen Ermittlungen aus dem Grunde nicht ziehen, weil man nicht weiß, wie viel Gold von den Kunstgewerben und der Industrie umgeschmolzen, anderweit verarbeitet, und wie viel neu gewonnen worden ist. Im Jahre 1881 hat Burchard den jährlichen Consum neuen Goldes der ganzen Welt auf annähernd 75 Millionen Dollars berechnet. Die Goldförderung ist bekanntlich im Rückgange begriffen und ihr steht ein wachsender Begehr gegenüber. Hiermit ist eine Preissteigerung des Goldes verbunden und hieraus ergiebt sich, abgesehen von allen anderen Verhältnissen, eine Gefahr für alle Staaten, welche eine Doppelwährung oder eine beinahe einseitige Silberwährung haben.

Deutsche Local-Nachrichten

Provinz Brandenburg.

Ungeheure Sensation erregte in Berlin der Prozeß gegen den Kaufmann Louis Domnauer, der mit Hinterlassung von Frau und Kind, sowie 100,000 Mark Schulden nach London durchbrannte, später jedoch verhaftet und beigebracht wurde.—Der Buchhändler Lüdecke steht gegenwärtig vor dem Landgerichte in Berlin wegen Betrugs in 1040 Fällen. —Für das Jahr 1885—86 wurde der Etat für Berlin auf 50,975,083 Mark festgesetzt. — In Müncheberg hat der Schuhmacherlehrling F. Mittelstädt seinem Lehrherrn mit einem Beil tödtliche Verletzungen beigebracht. — Unglücksfälle: Durch Einathmung von Kohlenoxydgas erstickten zu Potsdam der Garde-du-Corps Kurth, Diener des Prinzen Hohenlohe, in Eberswalde zwei Kinder der Wittwe Schild; an der Trichinose starben in Corsika bei Kriescht zwei erwachsene Söhne des Losmannes J. Waldbauer, desgl. in Beatenwalde der Schnitter J. Melne; bei Stolzenfelde gerieth der Fuhrmann Schuhmann unter seinen schwer beladenen Wagen und wurde getödtet, desgl. zu Seelow der Knecht Eichbaum. Bei Ketzin ertrank in der Havel der Fischer Koppe jun., im „Krummen See" bei Kölzig der Knabe Wilhelm Meyer und der Arbeiter Köbsch, ferner zu Hakenfelde bei Spandau der Arbeiter Vogel. Zu Bamme erschoß sich aus Unvorsichtigkeit der Gastwirth Dücker. Im Badezuber ertrank zu Finsterwalde in der Fabrik von Büticher & Co. der Walker Hölzig.

Provinz Ostpreußen.

Professor Dr. Elster an der Universität Königsberg (Staatswissenschaften) hat einen Ruf nach Zürich erhalten. — Oberregierungsrath Bienko in Gumbinnen zog sich durch einen Sturz die Treppe hinab lebensgefährliche Verletzungen zu. —Wegen Raubes sind in Lyck die Fleischergesellen Schultz und Schäfer zu je 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — Eine Unmasse Selbstmorde und Unglücksfälle: In Sangerhausen erhängte sich der 20jährige Oekonom Otto Thiele, der auf dem Töpfersberge wohnende Kaufmann Alwin Emanuel erschoß sich. Durch Unglücksfälle haben ihr Leben verloren auf dem Ernstschachte bei Helbra der Hauer Wilh. Krumme von dort, im Kohlenbergwerke bei Teuchern der Arbeiter Haupt mann, auf dem Bahnhof Salzwedel der Hilfsweichensteller Rohrs aus Chuttlitz und durch einen Stutz in eine Sandgrube in den Klusbergen der Tischler Friedrich Gieseler aus Halberstadt. Unter dem Eise ertranken der 16jährige Sohn des Kaufmanns Horn in Salzwedel, der Einwohner Gottlob Furth in Seeburg, der Arbeiter Zietz in Nordhausen und in Brachstedt die 31jährige unverehelichte Agnes Heinrich von dort. Erfroren sind der Schuhmacher August Ackermann aus Wollersleben, im Forst bei Aken der Viehhändler Allenstein von dort, auf dem Wege nach der Schmücke der hochbetagte Tischler Blau aus Schmiedefeld und bei Schkeuditz der dortige Landbriefträger Meißner.

Dem Himmel sei Dank! Die alte Erde hat Aussicht noch ein Jahr länger ein ganz leidliches Jammerthal zu bleiben, als es nach der zuverlässigen Prophezeiung erschien, die den großen Himmelskrach für 1885 voraussagt. In der Kirche zu Oberval in der Diöcese Trivera in Mexico ist dieser Tage eine alte Handschrift entdeckt worden, welche den Weltuntergang für das Jahr voraussagt, in welchem das Passafest auf den Tag des heiligen Markus, das Pfingstfest auf den des heiligen Antonius und das Frohnleichnamsfest auf den des heiligen Johannes fällt. Diese Erfordernisse des: „Nach uns die Sündfluth" treffen im Jahre des Heils 1886 zusammen.

Provinz Posen.

Die Strafkammer zu Gnesen verurtheilte den Schlachthausarbeiter Kroczkowski und dessen Frau wegen Verkaufs trichinösen Schweinefleisches zu 2 Jahren, resp. 6 Monaten Gefängniß. — Die Arbeiten an der Bahnstrecke Bentschen-Meseritz sind so weit gediehen, daß der Betrieb auf der Strecke mit dem 1. April eröffnet werden soll. — Von den Schwurgerichten zu Lissa, Bromberg und Ostrowo sind wieder eine Masse Personen verurtheilt worden, darunter einer wegen Raubmords zum Tode.

Provinz Sachsen.

† zu Magdeburg Starkefabrikant R. Schmidt, Schlaganfall. — Der berüchtigte Wilddieb Julus Ducksteln aus Hornhausen ist vom Schwurgerichte zu Halberstadt wegen Mords zum Tode verurtheilt worden. — In der Correctionsanstalt zu Gr.-Salze ist der Lehrer Klose von dem 23jährigen Corrigenden Kistner während der Gesangstunde erstochen worden. — Selbstmorde und Unglücksfälle: In Sangerhausen erhängte sich der 20jährige Oekonom Otto Thiele, der auf dem Töpfersberge wohnende Kaufmann Alwin Emanuel erschoß sich. Durch Unglücksfälle haben ihr Leben verloren auf dem Ernstschachte bei Helbra der Hauer Wilh. Krumme von dort, im Kohlenbergwerke bei Teuchern der Arbeiter Haupt mann, auf dem Bahnhof Salzwedel der Hilfsweichensteller Rohrs aus Chuttlitz und durch einen Stutz in eine Sandgrube in den Klusbergen der Tischler Friedrich Gieseler aus Halberstadt. Unter dem Eise ertranken der 16jährige Sohn des Kaufmanns Horn in Salzwedel, der Einwohner Gottlob Furth in Seeburg, der Arbeiter Zietz in Nordhausen und in Brachstedt die 31jährige unverehelichte Agnes Heinrich von dort. Erfroren sind der Schuhmacher August Ackermann aus Wollersleben, im Forst bei Aken der Viehhändler Allenstein von dort, auf dem Wege nach der Schmücke der hochbetagte Tischler Blau aus Schmiedefeld und bei Schkeuditz der dortige Landbriefträger Meißner.

HARTER'S IRON TONIC

Das einzig wahre

reinigt das Blut, regulirt die Leber und Nieren und bringt die Gesundheit und Kraft der Jugend wieder. Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Kraftmangel und Mattigkeit unbedingt geheilt. Knochen, Muskeln und Nerven empfangen neue Kraft. Es belebt den Geist und kräftigt das Gehirn.

Damen, welchen die an Bleichsucht leiden, finden in Dr. Harter's Iron Tonic ein sicheres, schnell wirkendes Heilmittel. Es färbt blaßen Teint. Die Versuche es nachzumachen, erweisen nur die Beliebtheit des echten. Probire nicht andere, sondern brauche das echte, beste.

(Send Cure Diseases an The Dr. Harter Med. Co. St. Louis, Mo., um unser "Dream Book" das viele seltsame und nützliche Auskunft enthält, kostenfrei zu bekommen.)

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso-Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

RAY, KNEFLER & BERRYHILL

Advokaten u. Rechtsanwälte,

No. 30½ Nord Delawarestr.

Indianapolis, . . . Ind.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,

Baltimore, Maryland.

Dr. H. S. Cunningham

(Es wird Deutsch gesprochen.)

Office und Wohnung: No. 354

Süd Meridian Straße.

Indianapolis, Ind.

Office-Stunden: 8—9 Uhr Morg., 13—2 Nachm. 7—9 Uhr Abends.

Telephonirte nach George F. Korb's Apotheke.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. G. Talbert,)

N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

Dr. D. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt

und

Geburtshelfer.

Nachfolger des

Dr. H. O. Pantzer,

Office und Wohnung:

425 Madison Avenue.

Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr — Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 383.

Oefen

und

Ranges.

'Argand,' 'Century'

Aladdin Base-Burners.

Ranges für alle Sorten Heizmaterial.

Zimmer- und Kochöfen in großer Auswahl bei

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Mozart-Halle!

No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.

Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt

Getränke aller Art, sowie kalte Speisen

Vorzügliche Bedienung.

Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingungen zur Verfügung.

JOHN BERNHARDT,

Eigenthümer.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg Indianapl's	*4:20 Bm	†10:35 B	4:55 Nm	†4.00 N
Ank. Camb'City	6:20 „	12:59 Nm	6:41 „	6:13 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:32 „	9:57 „	....
„ Piqua	8:18 „	3:47 „	8:19 „	.....
„ Urbana	9:06 „	4:31 „	9:52 „	.....
„ Columbus	11:30 Nm	6:40 „	11:20 „	...
„ Newark	12:52 „	.....	2:27 Bm	....
„ Steubenville	5:19 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:02 „	.....	6:17	.....
„ Harrisburg	4:15 Bm	.....	2:3 Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	8: „ Am	.....
„ Washington	8:50 „	.....	8:50 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
New York	1:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25 Nm	.....	7: 0 „	.....

* Täglich † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's elegante Schlaf- und Hotel-Wagen durch die Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau, Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio

G. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Germania Garten.

N.-W.-Ecke Market u. Noblestr

Hübsches Lokal,

Ausgezeichnete Getränke

Guter Lunch,

Aufmerksame Bedienung

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Heinrich Isemann.

Rail Road Hat Store,

Herbst-Hüte!

Neuester Facon soeben angekommen.

Billige Preise!

Gute Bedienung!

Man besichtige die große Auswahl von

Herren- u. Knaben-Hüten.

No. 76 Ost Washington Str.

„Die Alten zu Hause."

WHITE SEAL

Brenn-Oel

Der New Yorker Gesundheits Rath schätzt, daß wenigstens 30 000 Leben durch die Explosion Eigenschaften des Petroleums verloren gingen. Wenn jede Haushaltung das White Seal Brennöl verwenden würde, könnten solche Unglücksfälle nicht vorkommen.

White Seal Brennöl

hat die Fehler des gewöhnlichen Oels nicht. Es kann nicht explodiren. Der Docht verkohlt nicht, raucht nicht verbreitet keinen schlechten Geruch und die Lampencylinder zerspringen nicht.

White Seal Brennöl

eignet sich ausgezeichnet für Beleuchtung. Es ist so hell, wie reines Quellwasser, giebt ein starkes stetiges Licht und brennt länger als anderes Oel.

Wenn das Oel nicht direkt in Ihrer Nachbarschaft verkauft wird, so bestellen Sie direkt ein Faß oder eine Kiste mit zwei 5 Gall. Kannen.

BROOKS OIL CO,

55 Euclid Avenue, Cleveland, O.

114 & 115 Southstr., New York.

60 Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reziel erthelt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu betreffen. Stahl-Geleise, Miller platform und Stoßfissen, Luftbremsen und aus modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,

Distrikt Passagier-Agent,

No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.

W. S. Baldwin,